Newsletter, Februar 2014

St. John in Montana
Noviziat der Kongregation, Jerusalem

GEMEINSAM UNTERWEGS IN DEM LAND, WO JESUS LEBTE

Die ersten drei Neuankömmlinge und ihre Erfahrungen

Während der ersten Tage nach unserer Ankunft gab es viele neue Erfahrungen: Geschenke, Gespräch miteinander, Beten an Hand der Geschichte der Gründung und dem letzten Jahr (Buch 5) von P. Theodore – und zugleich der Beginn unseres Lebens in Gemeinschaft – wir kannten einander ja noch nicht. Aber in dieser Woche lebten wir schon so miteinander, als hätten wir uns schon lange gekannt. Wir waren Shopping, gingen gemeinsam die Straßen von Jerusalem und Ein Karem und besuchten heilige Orte wie die Klagemauer, das Heilige Grab, und auch die Visitation in Ein Karem. An unseren Nachmittagen und Abenden saßen wir fröhlich beisammen, spielten Spiele und begannen, Socken zu stricken, da es in Jerusalem kalt und regnerisch wird. Sr. Michelle bringt uns neue Lieder bei, und es gibt sowohl frohes Gelächter, als auch tiefe Gespräche über unsere Länder und über uns selbst.

Wenn wir bedenken, dass wir im Heiligen Land sind, so ist das schon selbst ein Geschenk. Wie die allerersten Schwestern sind wir in einem wunderbaren Abenteuer unterwegs, in unserm Leben, in einer anderen Kultur, mit anderer Sprache und anderen Essgewohnheiten. Aber das Wichtigste ist, dass wir in diesem Land sind, im Herzen der Kongregation: das hilft und ermuntert uns, in Sion zu wachsen.

-Alejandra, Clara, Victoria-

Rozenis Ankunft

“Sr. Julianas Handynummer: ————-; sie wird mich hier am Flugplatz abholen.” Das war eine der vorbereiteten Antworten, die Rozeni auf einem Zettel in der Tasche hatte – für alle Fälle!

Endlich! Wir sind hier in Ein Karem

Nachdem wir geduldig gewartet hatten, bis die Visaformalitäten erledigt waren, stand unserer Ankunft nichts mehr im Wege. Wir freuten uns, dass alle Novizinnen uns am Flugplatz erwarteten.

Ein Karem ist ein jüdisches Dorf mit einigen wichtigen Plätzen, die den Christen heilig sind. Daher gibt es viele Besucher und viele christliche Pilger, von denen viele in unserm Haus beherbergt werden. Wir begrüßen sie, bedienen sie bei Tisch und sorgen für sie. Natürlich ist Ein Karem auch sehr bedeutsam für unsere Kongregation. Wenn wir hier leben, so spüren wir die Wurzeln: wer wir sind und wozu wir berufen sind.

Bei unserer Ankunft in Ein Karem wurden wir von unseren Schwestern, Brüdern und Assoziierten in Sion liebevoll willkommen geheißen. Die Großherzigheit der Schwestern berührt uns sehr. Die Schwestern wollen ganz sicher sein, dass wir uns gut und zu Hause fühlen.

An einem Nachmittag haben wir unsere kontemplativen Schwestern besucht, und wir haben uns gefreut zu erfahren, dass sie für unsere sichere Ankunft gebetet haben.

Und schließlich ist es wunderbar, mit ihnen allen das Gebet, die Mahlzeiten, das Leben und die Schönheit des Ortes zu teilen. Es ist gut hier zu sein, am Beginn unserer Wanderschaft mit Jesus.

- Arlyne, Joey

Ein Besuch der heiligen Stätten

Wenn wir über Jerusalem sprechen, erinnern wir uns an die Worte von Bischof Cragg. Er sagte: “Unsere erste Aufgabe, wenn wir uns einem anderen Volk, einer anderen Religion, einer anderen Kultur nähern, ist es, unsere Sandalen auszuziehen, da wir auf heiligen Boden treten, damit wir nicht auf dem Traum der Menschen herumtrampeln, oder, noch schlimmer, vergessen, dass Gott schon vor unserer Ankunft da war.“

In einem neuen Land zu leben, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, denn wir sind einfach anders. Aber diese Unterschiede können uns auch zu einem tieferen Respekt vor jeder Kultur, jeder Religion hinführen.

Es war solch eine gute Erfahrung, die historischen Orte zu sehen, wo unser Jesus Christus geboren wurde, aufwuchs und starb. Es erfüllte uns mit so großer Freude: der Segen, dass wir hier sein dürfen.

Auch unsere Erfahrung im Ecce Homo Konvent empfanden wir als großen Segen für uns alle. Jede Schwester zeigte uns ihre Sorge, ihre Güte und Liebe, so dass wir uns zu Hause fühlen konnten.

Zunächst besuchten wir die Klagemauer, wo wir den tiefen Glauben der Menschen an Gott erlebten. Wir schlossen uns einer Gruppe von tanzenden und singenden Frauen an. Wir tanzten mit unserer Seele, lobten und dankten Gott für alle erhaltenen Geschenke.

Am nächsten Tag empfing uns ein kalter, windiger Morgen, als wir zum Ölberg gingen, wo Jesus und seine 12 Jünger gegangen waren und für Jerusalem gebetet hatten. Wir können uns denken, dass wir in unseren 2 Jahren unseres Lebens in Jerusalem mächtige Herausforderungen erleben werden, aber wie Jesus und seine Jünger werden wir Hand in Hand gehen, um mutig durchzuhalten, weiter und weiter vorwärts in Richtung auf unser Ziel.

Am Tag darauf besuchten wir Bethlehem, wo unser Heil begann; wir gedachten der Heiligen Familie von Jesus und des Geschenkes seiner Menschwerdung. Wir zeigten Jesus unsere tief gefühlte Dankbarkeit für seine Einfachheit, sein demütiges Herz.

Die stille Atmosphäre in der Grabeskirche half uns, uns zurück zu fühlen in Seine Zeit, besonders an den Tag seiner Verurteilung. Hier gedachten und betrachteten wir unter Tränen das Leiden Jesus’. Wir saßen einfach in der Ecke, beteten und lauschten Seiner Stimme in der Stille. Unsere Eucharistiefeier in der Grabeskirche stärkte unseren Glauben an Gott. Wir spürten die Anwesenheit Christi während der Feier der Liturgie; seine Worte erinnern uns stets daran, ihm nachzufolgen und treu zu bleiben.

Anderseits fiel uns auf, dass seit Jesus’ Zeit bis zur Gegenwart, die Menschen nach sozio-öko-politischer Gerechtigkeit schreien. Die Menschen kämpfen schon immer um ihre täglichen Bedürfnisse, für ihre Sehnsucht nach Frieden, Gerechtigkeit und der Fülle des Lebens in allen seinen Dimensionen.

Gott fordert uns auf, sensibler mit den Nöten unserer Brüder und der ganzen Schöpfung umzugehen; in liebevollem Dienst uns ihrer anzunehmen. Durch diese

Realität werden wir herausgefordert, für Gottes Liebe zu den Menschen da zu sein.

Und schließlich: da wir in diesem Heiligen Land leben, denken wir an die Worte von P. Theodore: „ Ich muss gar nicht die heiligen Stätten sehen. Was ich brauche, ist einfach, von meinem Fenster aus die Ruinen des Sionsberges und den Ölberg zu betrachten“.

- Clara, Joey, Rozeni –

SCHMECKE, SCHAUE, FÜHLE, RIECHE UND BERÜHRE DAS LAND, ÜBER DAS JESUS WANDERTE

Ein warmer Willkommensgruß von den Schwestern der Mariengemeinschaft im Hospiz Ecce Homo!
Wir sind dankbar für diesen warmen Empfang. Ihre Großzügigkeit hat uns berührt. Sie waren sehr interessiert an unserem Wohlergehen und wollten wissen, wie es uns geht. Es war wunderbar, bei ihnen zu sein. Wir fühlten uns zu Hause in ihrer Gemeinschaft und genossen die Zeit bei ihnen.

Die Pilgerfahrt

Unsere Erfahrungen beim Besuch der verschiedenen heiligen Stätten wie Ölberg, Bethlehem, Grabeskirche, Via Dolorosa, Klagemauer und Besuch der arabischen Messe in der Erlöserkirche waren sehr bedeutsam für uns. Es waren Momente, die unserem Glauben eine neue Bedeutung geben. Es war eine gnadenvolle Erfahrung, an Orten zu sein, die so wichtig für unsere Glaubenstradition sind. Jetzt konnten wir sehen, fühlen, berühren und riechen, was vorher nur Worte waren, die wir gewöhnlich lesen und in der Bibel hören. Jetzt werden wir ein Teil von dem, was das Land Jesus’ zu einem heiligen macht. Wir genossen jeden Augenblick: am Ölberg beten, so wie es Jesus mit seinen Jüngern vor 2000 Jahren tat. Unterwegs gab es auch Witze und Gelächter; gelegentlich blieben wir auch stehen und ruhten uns eine Weile aus. Diese Erfahrungen gaben uns auch die Möglichkeit, die Schönheit der drei Religionen zu erfassen, die hier versuchen, in Frieden miteinander zu leben. Es war eine Freude zu sehen, wie Juden, Moslems und Christen den einen Gott verehren.

Unterwegs auf der “Via Dolorosa” fragten wir uns selbst zum Beispiel: Was für eine Art Kreuz tragen wir? Wie können wir das Kreuz allein tragen? Können wir andere um Hilfe bitten? Können wir anderen helfen, ihr Kreuz zu tragen? Und wenn wir fallen, können wir unsere Lebensreise wie Jesus fortsetzen? Wir beteten auch für die leidenden Menschen in unserem Land, besonders für die Frauen und Kinder, die ausgenützt und missbraucht werden.

Wir hatten in vier Tagen eine sehr reiche Erfahrung. Wir können sie zusammenfassen als Beten um Frieden in der ganzen Welt, dass die Wand der Gleichgültigkeit fallen möge: zum Beispiel, wenn wir an dem Ort sind, wo Jesus seine Jünger zum ersten Mal nach seiner Auferstehung mit „Frieden“ begrüßte; auch, als er weinte und um Frieden in Jerusalem betete. Und das hängt auch mit dem ersten hebräischen Wort zusammen, das wir lernten: ***“SHALOM”*** **שלם** bedeutet Frieden. Wir beteten mit den Schwestern auch um Frieden.

Schließlich: was unsere Pilgerreise bedeutungsvoll und froh machte, war, dass wir alle miteinander in Jesus’ Land wanderten.

Und außerdem war es das gemeinsame Mittagessen: wir aßen miteinander Falafel, ein Gericht, das bei Palästinensern und Israelis gleichermaßen berühmt ist.

-Alejandra, Arlyne, Victoria

Ein Gebet für die Regionalverammlung 2014

Geist Gottes,
Wir schätzen Sions Charisma,
Dein Geschenk an
Theodore Ratisbonne,
das ihn inspiriert und befähigt hat,
unsere Kongregation zu gründen.

Wir bitten dich, auch unsere Leben zu berühren,
damit wir deine Führung hier und jetzt erkennen.

Reinige uns,
befreie uns,
stärke uns,
damit wir erkennen, was du jetzt mit uns vorhast.

Schärfe unsere Augen zu sehen,
unsere Ohren zu hören,
unsere Herzen zu erkennen,
wie du uns leitest,
damit wir diesem Charisma neuen Ausdruck verleihen,
deinem Geschenk an uns,
in der Kirche und Gesellschaft von heute.

Voll Vertrauen in dein Hiersein und in deine Liebe,
bitten wir darum in Jesus' Namen.
Amen.

Unser erstes hebräisches Wort

Hebräisch-Stunde mit Sr. Michele. Sie verwendete das Wort Shalom, um uns die ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets beizubringen. "Shalom"

Der Buchstabe shin bedeutet Feuer. Der Buchstabe lamed bedeutet Lernen, Studieren und Lehren. Der Buchstabe mem bedeutet Wasser. So wie Feuer und Wasser ewige Feinde sind, so ist es der Buchstabe lamed (für Lernen, Studieren und Lehren) und auch der Buchstabe für Auswendigwissen (Lev), der zwei Gegensätze, zwei Feinde, Wasser und Feuer, zusammenbringt und Frieden macht zwischen ihnen.

SHALOM, SALAM,

FRIEDEN FÜR ALLE!

Die Drei-Uhr-Pause

Wir haben beschlossen, uns täglich um 15 Uhr zum Kaffee zu treffen und einander mitzuteilen, wie es uns geht. So lernen wir uns besser kennen.

Für all unsere Familien und Schwestern/Brüder,
Assoziierte/Freunde in Sion,
Thank you! Obrigada!
Shukran! Maltiosh!
Salamat! Danke!
Merci! Todah!
Für all eure Gebete,
Unterstützung und Liebe

Ein großes Dankeschön an unsere Schwestern in Beit Ruth für ein köstliches und reichliches Essen. Wir haben den schönen Nachmittag mit euch genossen.

Eine Million mal Danke unseren Schwestern, Brüdern und Assoziierten in Ein Karem für ihren Empfang!

Wir freuen uns auf ein weiters gemeinsames Unterwegssein im Lande Jesus'.